



Auf dem Weg zum «Aux Losanges» hat Nicolas Fournier seine rautenförmigen Wanderwegzeichen entlang der Ställe im Dorf installativ angeordnet.

DAS GEFÜHL DES FLÜCHTIGEN MOMENTS

Gruppenausstellung «DA_SEIN» im Kulturhaus
«Aux Losanges» in Tschierschen wird eröffnet

Von Annina Pandiani



Remo Albert Alig «Elixir».

Am morgigen Samstag, 24. Februar, wird im «Aux Losanges» in Tschierschen die dritte Ausgabe der Biennale «Beaux_Losanges» eröffnet. Die von Luciano Fasciati und Annina Pandiani kuratierte Ausstellung hat es sich zum Ziel gesetzt, das Verhältnis zwischen Handlung und Relikt in der Gegenwartskunst erneut zu befragen. Wichtig für die Herangehensweise ist unter anderem das Ritual als mögliche Quelle der Performancekunst. Die Gruppenausstellung «DA_SEIN» bringt elf künstlerische Positionen zusammen, die mit eigens für den Ort entwickelten Interventionen das Gefühl des flüchtigen Moments auf den Punkt bringen. Sie hinterlassen dabei im ganzen Haus, in der unmittelbaren Umgebung des Hauses und erstmals auch an zwei Orten im Dorf Spuren, die subtil und vergänglich sind und zuweilen Fragen aufwerfen. Das Publikum wird über alle Sinne angesprochen, so gibt es im Haus mehrere Duftinterventionen, viele akustische Momente und Duri Collenberg lädt dazu ein, sich anhand seines Audio-Video-Rundgangs entlang der verborgenen Kanäle der Ritzen und Spalten im Holz durchs Haus zu bewegen.

Während Luka Jana Berchtold auf dem Vorplatz ihr «piece of fire» (2024) am Eröffnungswochenende in Betrieb nimmt, schliesst Remo Albert Alig in «KATHARISIS» (2024) die Vernissage mit einer Hausräucherung. Der Künstler hat dafür aus selbst gesammelten Harzen von Tschierschen Waldweihrauch hergestellt. Während am darauffolgenden Tag der Geruch noch in der Luft liegt, erscheinen Aligs Harze an verschiedenen Stellen in unterschiedlichen Aggregatzuständen, sei es in Form von Tafelbildern, die an Hausikonen erinnern oder von gelösten Harzen in Glasflakons mit einer faszinierenden Farbigkeit. Die der Ausstellungszeit vorausgegangenen Aktionen finden medialen Nachhall in Videoinstallationen oder bleiben im Falle von Sophie Germanier in einer Publikation dokumentiert greifbar. Die Künstlerin hat sich in ihrer Recherche mit der Tanzgeschichte Graubündens beschäftigt und setzt diese in der mit Dustin Kenel und Mira Maria Studer entwickelten Performance «Es Meiteli het welle z'Tanz goh» (von «Der Tüfel a's Tänzer», 2024) in Bezug zur Ausstellung. «DA_SEIN» sucht Antworten auf die Frage, inwiefern Darstellen, Agieren und Rollenspiel unsere alltäglichen Erfahrungen bestimmen. In der Ferne weht die von Florian Bach auf «HALB-MAST» (2024) gesetzte Fahne auf dem Bühel, einem nahe gelegenen Hügel. Diese Aktion findet für gewöhnlich bei Ereignissen statt, die von kollektiver Bedeutung sind. Auf dem Weg zum Haus hat Nicolas Fournier seine rautenförmigen Wanderwegzeichen installativ angeordnet. Diese stehen formal in Bezug zu den für das Haus «Aux Losanges» namensgebenden Rauten (französisch «losanges») und sind als Teil der Friesenornamente vieler Tschierscher Häuser anzutreffen.

PROGRAMM ZUR ERÖFFNUNG

Samstag, 24. Februar (freier Eintritt)

- 13 Uhr «piece of fire»: Luka Jana Berchtold nimmt ihr Ausstellungsobjekt in Betrieb
- 13.30 Performance: Florian Bach, «HALB-MAST»; die Flagge auf dem Bühl (Hügel/Aussichtspunkt) wird von Anna Willi auf Halbmast gesetzt
- Begrüssung: Luciano Fasciati, Co-Kurator
- Einführung: Annina Pandiani, Co-Kuratorin, Kunsthistorikerin
- 14.45 Uhr Konzert mit Flügel-Installation: Jul Dillier
- 15.45 Uhr Führung mit Annina Pandiani
- 16.45 Uhr Führung mit Annina Pandiani
- 17.30 Uhr Intervention: Katharsis (Hausräucherung) mit Remo Albert Alig

Sonntag, 25. Februar

- 13 Uhr «piece of fire»: Luka Jana Berchtold nimmt ihr Ausstellungsobjekt in Betrieb
 - 14 Uhr Konzert und Sprachcollage: Kolophonium, Christine Meyer, Violoncello; Mathias Kleiböhmer, Violoncello; Remo Albert Alig, Kolophonium-Sprachcollage
 - 15 Uhr Führung mit Annina Pandiani
- Zur Ausstellung ist eine Publikation vorgesehen. Diese erscheint zur Finissage der Ausstellung.
- Kuratiert wird die Ausstellung von Luciano Fasciati und Annina Pandiani. Luciano Fasciati realisiert seit 1991 Ausstellungen, Kunstereignisse, Projekte und Publikationen zur Gegenwartskunst. Es ist sein An-

liegen, zu zeigen, dass Gegenwartskunst nicht nur in städtischen Zentren zu Hause ist. Annina Pandiani hat ihr Studium in Curatorial Studies and Museology an der Universität Bern mit einer Arbeit zur Ausstellungsgeschichte von Paul Klees Reise nach Tunesien abgeschlossen. In der Tätigkeit als Kunsthistorikerin bilden seit ihrem Studium die Fotografie und vermehrt auch Video einen medialen Schwerpunkt.

«BEAUX_LOSANGES – DA_SEIN», 24. Februar bis 3. März, 13.30 – 17.30 und 4. / 5. und 9. bis 12.

Mai, 13.30 – 17.30 Uhr. Veranstaltungsprogramm, Infos und Reservationen: www.aux-losanges.ch

DIE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Remo Albert Alig (geb. 1971)

Lebt und arbeitet in Flims. Der sprachaffine Künstler setzt sich in seinen Werken mit philosophischen, mystisch-alchemistischen, mythologischen und literarischen Themen auseinander. Dabei ergründet und deutet er die wechselseitige Relation zwischen Mensch, Ding und Natur sowie ihr Verhältnis zum Kosmos.

Florian Bach (geb. 1975)

Bach untersucht politische Territorien und entschlüsselt Themen und Situationen von sozialer Gewalt. Seine Installationen – deren Aufbau zu performativen Aktionen werden kann – beschäftigen sich mit paradoxen Fragestellungen. So setzt er sich mit Themen von politischem Existenzialismus, militanter Haltung, Demission und Ablehnung auseinander.

Luka Jana Berchtold (geb. 1990)

Die Künstlerin ist im Vorarlberg aufgewachsen und studierte Bildhauerei und Transmediale Kunst an der Akademie der bildenden Künste und der Universität für angewandte Kunst in Wien. Ihr künstlerisches Vokabular aus bildhauerischen, bis an die Malerei grenzenden Medien eröffnet Einblicke in gesellschaftliche und persönliche Untiefen.

Dario Cavadini (geb. 1992)

Cavadinis Ansatz verfolgt, der Natur eine Gefühlswelt zuzusprechen, wie wir Menschen sie auch besitzen. Die Natur beginnt zu sprechen, zu weinen, zu schreien, sich zu verwandeln, zu leben und zu sterben. Diese Gefühlswelten transportiert er durch objektinstallative, performativ-rituelle Arbeiten aus Keramik und Texten.

Duri Collenberg (geb. 1985)

Collenberg studierte an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) Klavier und Komposition. Im Sommer 2010 schloss er sein Klavierstudium ab und studierte von 2011 bis 2015 Komposition am Conservatorium

van Amsterdam. Er ist Mitglied des Kukuruz-Klavierquartetts, einer Gruppe für experimentelle Konzert- und Theatermusik, die eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland pflegt.

Jul Dillier (geb. 1990)

Studierte Jazzklavier mit Nebenfach Perkussion an den Hochschulen Luzern, Basel und Linz. Sein reger Kontakt mit afrikanischen Musikern führte ihn ausserdem zu Residencies nach Burkina Faso, Südafrika und Mosambik. Als Jazzpianist spielt er auf renommierten Festivals in ganz Europa. Als Komponist und Klangkünstler schreibt er Musik für Hörspiele, Theaterproduktionen und inszeniert ortsspezifische Klangperformances.

Nicolas Fournier (geb. 1967)

Studierte Kunst an der Hochschule der Künste (heute HEAD) in Genf. Nachdem er lange Zeit im Medium der Installation und der Zeichnung arbeitete, bevorzugt er derzeit die Malerei. Seine figurative Malweise ist zwar von der Erfahrung des Zeichnens geprägt, befreit sich aber davon dank eines leidenschaftlichen und zugleich organisierten Experimentierens mit Farben, Texturen und Formaten.

Sophie Germanier (geb. 1996)

Nach ihrem Tanzstudium in Kopenhagen und Jerusalem hat sie 2021 den Bachelor in Kunst und Vermittlung an der Hochschule Design und Kunst absolviert. In ihren Arbeiten sucht sie nach verschiedenen Strategien, um den Menschen nicht mehr als ein autonomes Individuum zu verstehen. Hierzu kreiert sie körperlich-sinnliche Narrationen, welche die Durchlässigkeit des menschlichen Körpers erfahrbar machen und ihn so mit weiteren Akteurinnen und Akteuren verbinden.

Patrick Kessler (geb. 1967)

Ist Kontrabassist, Komponist und Kurator. Mit dem Kontrabass bewegt er sich an den Schnittstellen zur performativen Kunst und arbeitet zwischen Installation, Komposition und Improvisation. Oft ergänzt er seine Umsetzungen mit elektronischen Elementen, experimentell analogen Klangcollagen und visuellen Mitteln zu aufwendig angelegten Soundinstallationen.

Dieter Kovacic (geb. 1973)

Ist Turntablist, Hacker, Filmemacher, Autodidakt, Komponist, Collageur und Urheberrechtsverweigerer. Seit den späten 1980er-Jahren beschäftigt er sich unter anderem mit Audiokassetten, Schallplatten, CDs und Festplatten als Collagematerial. Mit selbst entwickelten Spieltechniken und einem Vinylschneidegerät hat er einen eigenen Stil jenseits gängiger DJ-Stereotypen entwickelt.

Isabelle Krieg (geb. 1971)

Sie fand nach einer Zeit des Ausprobierens in den Bereichen Zirkus, Theater, Performance, Bildende sowie angewandte Kunst, mit Studienaufenthalten an der Scuola Dimitri in Verscio und der Hochschule für Design und Kunst Luzern ihren Weg schliesslich in der Bildenden Kunst. Nebst Performances und Installationen gehören Fotografie, Objektkunst und Interventionen im öffentlichen Raum zu ihren Schaffensbereichen.

Alexandra Meyer (geb. 1984)

Meyer arbeitet mit den Medien der Fotografie, Video, Objekt und Skulptur und nähert sich den grossen Fragen um die menschliche Existenz im Zusammenspiel von Körper und Geist. Mit einer aufs Wesentliche reduzierten Bildsprache erzeugt sie inhaltliche Dichte und vermag so auch abstrakte Begriffe bildlich auf den Punkt zu bringen.